



BMAB

Bundesverband für Menschen mit
Arm- oder Beinamputation e.V.

Geschäftsbericht für das Kalenderjahr 2014



Liebe Mitglieder,
liebe Spender und Sponsoren,
sehr geehrte Damen und Herren,

Was bewegt uns Prothesenträger – heute, morgen und in Zukunft: Unsere Probleme:

- Sind wirklich alle Amputationen unvermeidbar? Oder wird zu häufig amputiert?
- Zu viele Amputationen werden durch nicht ausreichend dafür qualifizierte Ärzte durchgeführt. Das führt zu schwer versorgbaren Stümpfen, zu Stumpfbeschwerden und Phantomschmerzen.
- Es gibt keine ausreichende Betreuung vor, während und nach der Amputation.
- Es gibt zu wenig spezialisierte Physiotherapeuten und Gehschulen.
- Die Leistungsbereitschaft der Kostenträger ist meist viel zu gering; der Preis einer Prothese ist wichtiger, als ihre Funktionalität.
- Amputierte werden mit nicht passenden und schmerzenden Prothesenschäften versorgt, da es für die Herstellung von Prothesen keinen allgemein gültigen Standard gibt.
- Die Bedürfnisse der Amputierten sind in Politik und Öffentlichkeit weitgehend unbekannt.

Um diese Probleme zu lösen wurde am 17. Oktober 2009 in Düsseldorf unter Beteiligung von 31 Personen, die 15 Selbsthilfegruppen repräsentierten, der Bundesverband BMAB gegründet.

Die Ziele des BMAB sind:

- **Die Interessenvertretung von amputierten Menschen in der Öffentlichkeit.**
Der BMAB will eine Lobby für alle amputierten Menschen sein. Menschen mit Beinprothese werden in der Öffentlichkeit, anders als z.B. Rollstuhlfahrer, oft nicht als behindert wahrgenommen. Die speziellen Bedürfnisse dieser Menschen erschließen sich dem Außenstehenden daher nicht ohne Weiteres. Für blinde und hörgeschädigte Menschen sowie für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, gibt es Normen, die für verschiedene Bereiche des Lebens Barrierefreiheit definieren. Beinamputierte Menschen kommen in diesen Normen nicht vor. Daher sind diese auch in den Regelungen für das Parken auf Behindertenparkplätzen benachteiligt.
- **Die Interessenvertretung von amputierten Menschen gegenüber Kostenträgern und Leistungserbringern.**
Der BMAB fordert eine individuelle und qualitativ hochwertige Prothesenversorgung für alle amputierten Menschen, die Verankerung der Prothesengangschulung im Kostenkatalog der Heilkostenträger als fester Bestandteil der prothetischen Versorgung und die Befürwortung des Rechts auf eine Zweitprothese (damit ist keine wasserfeste Gehhilfe gemeint). Die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen auf prothetische Versorgung werden unter anderem durch Rahmenverträge zwischen den Krankenkassen und den Verbänden der orthopädiotechnischen Betriebe geregelt. Durch Mitwirkung bei der Gestaltung dieser Rahmenverträge kann die Qualität der prothetischen Versorgung maßgeblich beeinflusst werden. Aber auch die Information der Entscheidungsträger bei den gesetzlichen Krankenkassen und den Verbänden der orthopädiotechnischen Betriebe über die Probleme und Wünsche der Menschen, die auf eine Prothese angewiesen sind, kann wesentliche Verbesserungen bewirken.
- **Die Verbesserung der prothetischen Versorgung von amputierten Menschen.**
Leider gibt es bei der prothetischen Versorgung amputierter Menschen noch viel zu tun. Noch viel zu häufig quälen sich Beinamputierte über längere Zeiträume mit nicht passenden, schmerzenden Prothesenschäften durchs Leben. Viel zu häufig werden die Einwände des Patienten vom Orthopädietechniker nicht ernst genommen oder einfach nicht berücksichtigt, weil der vom Kostenträger vorgegebene Kostenrahmen bereits überschritten ist. Eine qualifizierte Überprüfung der fertiggestellten Prothese durch einen sachverständigen Dritten wird nur in wenigen Ausnahmefällen vorgenommen. In der Regel entscheidet der Orthopädietechniker,

welche Versorgung für den Patienten die richtige ist, er baut die auf dieser Entscheidung basierende Prothese und er überprüft das Ergebnis dann auch selbst. Eine „Gewaltenteilung“ fehlt vollständig. Diese „Gewaltenteilung“ bei der Verordnung und Anfertigung von Prothesen ist ebenso wie die Definition eines allgemeingültigen Standards für die Herstellung einer Prothese eine Forderung des BMAB. Prothesen, die diesen Standard nicht erfüllen, dürfen nicht abgenommen werden; der Kostenträger darf hierfür keine Leistung erbringen. Die Prothese muss individuell zusammengestellt und angepasst werden. Um dies zu gewährleisten muss dem Amputierten die Möglichkeit zum ausführlichen Testen in Frage kommender Passteile geboten werden. Die Auswahl der Passteile darf nur unter funktionellen Gesichtspunkten, nicht aber unter Kostengesichtspunkten, vorgenommen werden. Als ersten Schritt fordert der BMAB daher mindestens eine offene Prothesensprechstunde in jedem Bundesland. Der Amputierte muss in die Bedienung der Prothese und das Gehen mit der Prothese umfassend eingelernt werden. Dazu ist in der Regel der Besuch einer Gehschule notwendig.

- **Die Verbesserung der beruflichen und sozialen Rehabilitation nach Amputationen.**
Nach einer Amputation fallen viele Menschen zunächst in ein tiefes Loch. Zur Bewältigung dieser Krise benötigen sie umfangreiche fundierte Informationen und vor allem persönlichen Beistand durch andere Amputierte. Das Recht des Amputierten auf eine solche Beratung durch einen Gleichgestellten ist auch in der UN-Behindertenkonvention verankert. Der BMAB wünscht, dass Patienten, die vor einer Amputation stehen, bereits im Krankenhaus umfassend über das Leben nach der Amputation informiert werden und möglichst noch im Krankenhaus Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe aufnehmen können. Das Projekt „Peers im Krankenhaus“, welches der BMAB gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Unfallkrankenhaus Berlin, der AOK Nordost und dem AOK Bundesverband durchführt, soll dazu beitragen, diesen Wunsch zu erfüllen.
- **Die Verbesserung der Lebensqualität von amputierten Menschen.**
Jeder Amputierte hat ein Recht auf eine optimal durchgeführte Amputation (wenn diese schon unvermeidbar ist und durchgeführt werden muss), ein Recht auf eine optimale Rehabilitation (in einer Rehabilitationsklinik mit einem Schwerpunkt auf Amputationen) und ein Recht auf eine dem Leistungsspektrum des Amputierten angepasste Prothesenversorgung.

Um seine Ziele zu erreichen sind unter anderem vorgesehen:

- Die Vermittlung von Kontakten zwischen amputierten Menschen untereinander
- Tägliche telefonische Erreichbarkeit des Bundesverbands
- Die tatkräftige Unterstützung regionaler Selbsthilfegruppen in Wohnortnähe (Gründungsberatung, Materialien, Fördermittel, Qualifizierung)
- Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren für Vertreter der Selbsthilfegruppen und für amputierte Menschen
- Informationsangebote im Internet für amputierte Menschen, deren Angehörige und die breite Öffentlichkeit
- Die Information der Öffentlichkeit über Amputationsursachen und die Probleme amputierter Menschen
- Die Vernetzung mit den Entscheidungsträgern und –gremien in der Selbsthilfe, in Politik, Medizin, Forschung und Industrie
- Messe- und Kongressauftritte
- Anregung des Aufbaus eines Amputations- und Prothesenregisters

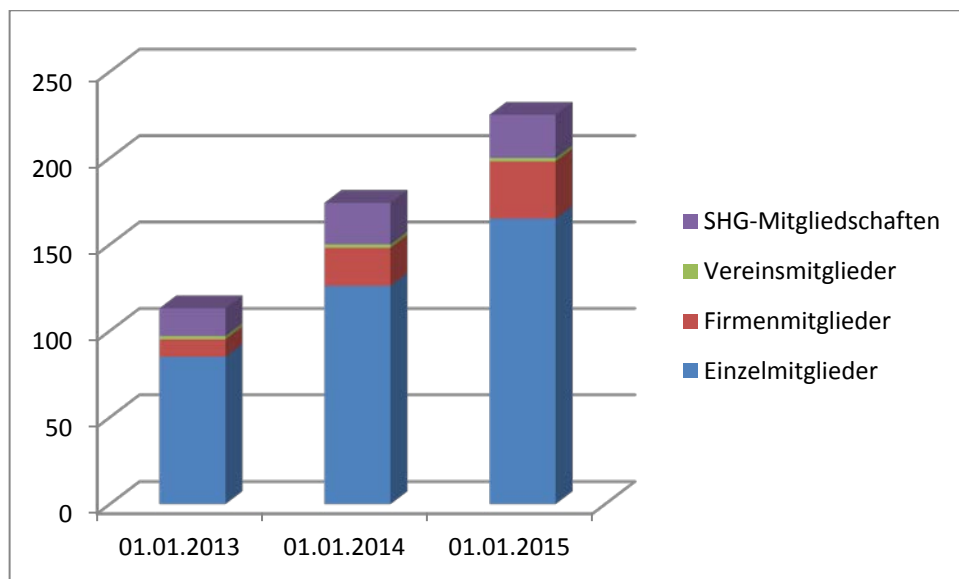
Mitgliederentwicklung

Um seine Ziele zu erreichen und von Politik, Kostenträgern und Öffentlichkeit ernst genommen zu werden ist eine breite Mitgliederbasis notwendig. Jede Mitgliedschaft zählt.

Der BMAB unterscheidet nicht zwischen aktiven, passiven oder Fördermitgliedern. Jeder kann Mitglied werden und damit die finanzielle Basis und das Durchsetzungsvermögen des BMAB stärken.

Die Anzahl unserer aktiven Mitglieder hat sich im Jahr 2014 wieder sehr erfreulich erhöht. Dies gilt sowohl für die Einzelmitgliedschaften (+48% wie im Vorjahr) als auch für die Firmenmitgliedschaften (+50% von 22 auf 33). Insgesamt hat sich unsere Mitgliederzahl von 174 um 29% auf 225 erhöht. Die erst in 2012 neu eingeführten Selbsthilfegruppen-Mitgliedschaften haben sich in 2014 von 24 auf 25 erhöht. Dieser positive Trend hat sich bisher in 2015 fortgesetzt.

Kamen die neuen Einzelmitglieder in den Vorjahren noch überwiegend aus dem Kreis von Selbsthilfegruppen zeigt sich nun, dass unser Bekanntheitsgrad durch unsere Verbandszeitschrift AmpuTee langsam aber sicher zunimmt. Ein Großteil der Neu-Anträge im Jahr 2014 waren Anträge, die aus der AmpuTee ausgeschnitten wurden.

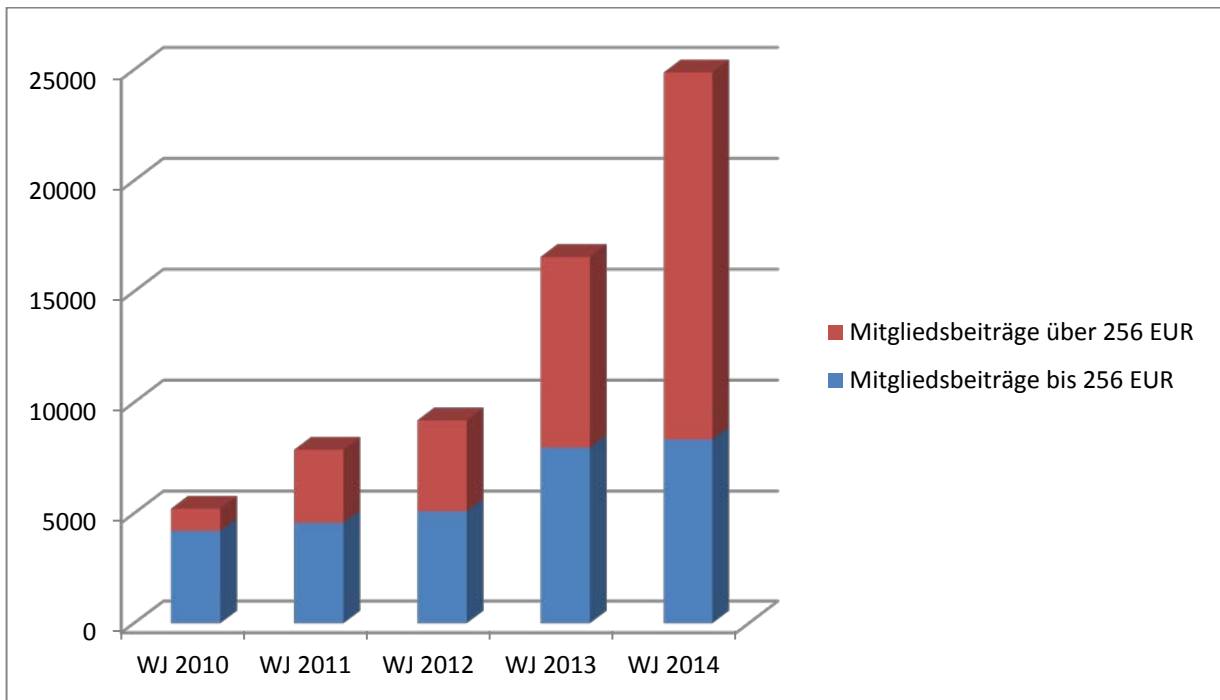


Auch bei den Firmenmitgliedschaften wirkt der durch die AmpuTee gestiegene Bekanntheitsgrad. Aber auch der AmpuRucksack hat sich als sehr gutes Akquiseinstrument in diesem Bereich erwiesen.

Mitglieder	am 1.1.2014	am 31.12.2014	am 5.3.2015
<i>Einzelmitglieder</i>	126	165	174
<i>Firmenmitglieder</i>	22	33	33
<i>Vereinsmitglieder</i>	2	2	2
<i>SHG-Mitgliedschaften</i>	24	25	26
<i>Gesamt</i>	174	225	235

Die Mitgliedsbeiträge stehen steuerlich einer Spende gleich. Sie betragen seit der Mitgliederversammlung 2012 für Selbsthilfegruppen ohne Stimmrecht jährlich 1 EUR, für Einzelpersonen monatlich mindestens 3 EUR, für eingetragene Vereine und Stiftungen monatlich mindestens 10 EUR, für Einzelfirmen und Freiberufler mit max. 5 Mitarbeitern monatlich mindestens 20 EUR, für sonstige Firmen und juristische Personen monatlich mindestens 50 EUR und für Körperschaften des öffentlichen Rechts monatlich mindestens 50 EUR. Für die Hersteller und Distributoren von orthopädischen und Prothetikprodukten wird der Beitrag individuell festgelegt.

Entsprechend der gestiegenen Anzahl an Mitgliedschaften sind auch die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen in 2014 deutlich um etwa 50% gestiegen. Hier hat sich ausgewirkt, dass neu hinzukommende Mitglieder im Jahr des Beitritts nur einen anteiligen Mitgliedsbeitrag bezahlen.



	2014	Vergleich 2013
Mitgliedsbeiträge	24.877,00 EUR	16.559,00 EUR
<i>Mitgliedsbeiträge bis 256 EUR</i>	<i>8.327,00 EUR</i>	<i>7.959,00 EUR</i>
<i>Mitgliedsbeiträge 256 EUR bis 1023 EUR</i>	<i>16.550,00 EUR</i>	<i>8.600,00 EUR</i>

Über die mehr als 50 Selbsthilfegruppen, die dem BMAB mit einer Mitgliedschaft oder per Kooperation angeschlossen sind, sind dem BMAB fast 1.000 Menschen mit Arm- oder Beinamputation oder mit angeborenen Gliedmaßenendefekten sowie deren Angehörige verbunden.

In Deutschland werden jedes Jahr mehr als 25.000 Major-Amputationen an den oberen und unteren Extremitäten durchgeführt. Insgesamt geht man davon aus, dass in Deutschland über 200.000 Menschen mit Arm- oder Beinamputation leben. Die Anzahl der Menschen mit angeborenen Gliedmaßenendefekten ist uns nicht bekannt. Unser Ziel ist es, mittelfristig mindestens 5.000 dieser Menschen als Mitglieder zu gewinnen.

Von den mehr als 2.000 Orthopädietechnik-Fachbetrieben in Deutschland befassen sich nach unseren Informationen zwischen 400 und 500 nicht nur gelegentlich mit der prothetischen Versorgung der oberen oder unteren Extremitäten. Einige dieser Betriebe würdigen unsere Arbeit und unseren Einsatz für die Menschen mit Arm- oder Beinamputation durch eine Firmenmitgliedschaft. Mittelfristig sollte es uns gelingen, mindestens 100 dieser Betriebe als Firmenmitglieder zu gewinnen.

Über unsere Verbandszeitschrift Amputee und unseren Emailnewsletter erreichen wir bereits mehr als 3.000 betroffene Menschen und weit mehr als 1.000 Orthopädiefachbetriebe.

Mitarbeiter

Als einzige festangestellte Mitarbeiterin ist Frau Kerstin Sonnenberg auf Minijob-Basis für unsere Geschäftsstelle zuständig. Über dieses Arbeitsverhältnis hinaus ist sie auch noch in erheblichem Umfang ehrenamtlich für den BMAB tätig. Ehrenamtspauschalen wurden bezahlt für die Abwicklung der Buchhaltung. Die in 2013 von der Mitgliederversammlung beschlossene Autorisierung der Zahlung von Ehrenamtspauschalen an Mitglieder des Präsidiums wurde teilweise ausgenutzt.

Das am 1.3.2014 begonnene Arbeitsverhältnis auf Minijob-Basis für eine Mitarbeiterin für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising wurde bereits zum 31.3.2014 wieder beendet.

Zur Bewältigung des enormen Arbeitsstaus in der Geschäftsstelle wurde von Juli bis November 2014 eine Aushilfskraft auf Minijob-Basis beschäftigt.

	2014	Vergleich 2013
Gehälter inkl. Sozialversicherung	13.949,43 EUR	15.783,22 EUR
<i>Gehälter</i>	<i>8.300,00 EUR</i>	<i>11.740,08 EUR</i>
<i>Sozialversicherung</i>	<i>2.409,43 EUR</i>	<i>2.603,14 EUR</i>
<i>Ehrenamtszuschalen</i>	<i>3.240,00 EUR</i>	<i>1.440,00 EUR</i>

Leider konnten wir auch in 2014 keine ehrenamtlichen Mitarbeiter für die vielen anstehenden Aufgaben gewinnen. Daher mussten erhebliche Beträge für kurzfristig notwendige Wartungs- und Erweiterungsarbeiten an unseren Webseiten aufgewendet werden. Nach der Erweiterung der Erscheinungsweise unserer Verbandszeitschrift auf vierteljährlich haben wir erhebliche Engpässe im redaktionellen Bereich. Hier gilt es in 2015 intensiv nach Verstärkung unserer Mitarbeiterbasis zu suchen.

Krankenkassenförderung

In 2014 erhielten wir 4.000 EUR aus der kassenartenübergreifenden Gemeinschaftsförderung (Pauschalförderung der gesetzlichen Krankenkassen).

Für fünf Projekte erhielten wir insgesamt 23.400 EUR von der Techniker-Krankenkasse, der DAK, der Barmer-GEK und der AOK Nordost.

	2014	Vergleich 2013
Selbsthilfeförderung	27.400,82 EUR	12.439,00 EUR
<i>Pauschalförderung ges. Krankenkassen</i>	<i>4.000,00 EUR</i>	<i>3.000,00 EUR</i>
<i>Projektförderung AOK Nordost</i>	<i>11.195,94 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Projektförderung Barmer-GEK</i>	<i>6.756,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Projektförderung DAK</i>	<i>281,00 EUR</i>	<i>2.500,00 EUR</i>
<i>Projektförderung DAK Übertrag aus 2013</i>	<i>2.459,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Projektförderung KKH</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>1.595,00 EUR</i>
<i>Projektförderung Techniker-Krankenkasse</i>	<i>2.708,88 EUR</i>	<i>5.344,00 EUR</i>

Die AOK Nordost förderte das Projekt „Peers im Krankenhaus“ und dort vor allem die Kosten des ersten Basiskurses in Berlin. Die DAK hatte ursprünglich das geplante Treffen der Selbsthilfegruppen 2013 in Saarbrücken gefördert. Nachdem dieses nicht zustande kam wurde die Förderung auf unsere Fortbildung 2014 in Berlin übertragen. Die Barmer-GEK förderte den Motivationsworkshop für Selbsthilfegruppen-Leiter in Goslar. Die TKK ist Förderer unseres Jugendcamps 2015. Sie förderte in 2014 das Vorbereitungstreffen im Jugend- und Gästehaus Gailhof, bei welchem die Betreuer des Jugendcamps Gelegenheit hatten, sich kennen zu lernen und den Ablauf des Jugendcamps zu besprechen.

Geldauflagen

In den Jahren 2010 bis 2012 erhielten wir jeweils eine Geldauflagen-Zuweisung. Leider blieb eine derartige Zuweisung in 2014 wie bereits in 2013 aus. Die früheren Zuweisungen waren relativ hoch. Dass es sich aber um bisher erst drei einzelne Zuweisungen handelt zeigt jedoch, dass unser Bekanntheitsgrad in Kreisen der Justiz noch sehr verbesserungsfähig ist.

Spenden und Sponsoring

Die Gesamteinnahmen an Spenden und Sponsoringbeiträgen bewegten sich in 2014 auf gleichem Niveau wie 2013.

	2014	Vergleich 2013
Spenden und Sponsoring	15.581,40 EUR	15.400,68 EUR
<i>Einzel Spenden</i>	<i>8.080,00 EUR</i>	<i>10.215,25 EUR</i>
<i>Aufwandsspenden</i>	<i>6501,40 EUR</i>	<i>2.408,00 EUR</i>
<i>Sponsoring-Beiträge</i>	<i>1.000,00 EUR</i>	<i>2.777,43 EUR</i>

Der Versuch, neben den Mitgliedschaften auch Dauerspenden von Privatpersonen und größere Einzelspenden zu akquirieren war bislang nicht erfolgreich. Auch Testaments- oder Erbschaftsspenden erhielten wir bisher nicht.

Vermögensverwaltung

Die Übertragung von Werbeflächenrechten gehört zum Bereich der Vermögensverwaltung. In 2014 wurden hier für die Schaltung von Werbebannern auf unserer Webseite insgesamt 1.575 EUR eingenommen.

	2014	Vergleich 2013
Vermögensverwaltung	1.578,75 EUR	1.200,32 EUR
<i>Bannerwerbung</i>	<i>1.575,00 EUR</i>	<i>1.200,00 EUR</i>
<i>Zinseinnahmen</i>	<i>3,75 EUR</i>	<i>0,32 EUR</i>

Sonstige Einnahmen

Unsere Verbandszeitschrift Amputee wird vom Verlag SP-Medienservice produziert und größtenteils auch versandt. Diesen Service finanziert der Verlag aus den in der Amputee geschalteten Inseraten. Lediglich für den Versand einzeln oder nachträglich angeforderter Exemplare fallen Versandkosten an, die als Kostenersatz von den Empfängern eingefordert werden.

Das Parkplatz-Abstands-Schild, der Euroschlüssel und der AmputeeRucksack werden vom BMAB zu Selbstkosten abgegeben. Für die Teilnahme an der Fortbildung 2014 und am Motivationsworkshop wurden zur teilweisen Deckung des nicht förderfähigen Eigenanteils geringe Teilnahmegebühren erhoben.

	2014	Vergleich 2013
Kostenersatz	8.912,10 EUR	6.049,80 EUR
<i>Kostenersatz für Versand AmputeeRucksack</i>	<i>3.444,60 EUR</i>	<i>4.990,70 EUR</i>
<i>Kostenersatz für Versand Amputee</i>	<i>1.294,40 EUR</i>	<i>409,10 EUR</i>
<i>Kostenersatz für P-A-S</i>	<i>554,00 EUR</i>	<i>325,00 EUR</i>
<i>Kostenersatz Euroschlüssel</i>	<i>72,00 EUR</i>	<i>55,00 EUR</i>
<i>Kostenersatz Prothesencamp</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>270,00 EUR</i>
<i>Teilnahmegebühren Fortbildung 2014</i>	<i>3.247,10 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Teilnahmegebühren Motivationsworkshop 2014</i>	<i>300,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>

Reisekosten

Wie auch in den Vorjahren sind die Reisekosten mit insgesamt 22.122,05 EUR ein wesentlicher Bestandteil der Ausgaben des BMAB. Um diese Kosten transparenter darzustellen, wurden sie dieses Mal nicht als separate Position, sondern jeweils gemeinsam mit dem betreffenden Projekt dargestellt. Allein 9.148,84 EUR der gesamten Reisekosten wurden für die Reisekosten zum Projekt „Peers im Krankenhaus“ und dort im wesentlichen für die Anreisekosten der Teilnehmer des ersten Basiskurses aufgewendet. 3.047,60 EUR wurden für die Reisekosten des Standpersonals der OT-World 2014 in Leipzig aufgewendet. Und 1.981,44 EUR kostete der Flug für die beiden Teilnehmer am Youth Camp in den USA.

Weitere Reisekosten fielen an für die Teilnehmer des Motivationsworkshops und des Vorbereitungstreffens für das Jugendcamp 2015 sowie für Besuche von Messen, Seminaren, Konferenzen und Arbeitsgesprächen in Bad Berleburg, Berlin, Düsseldorf, Garmisch-Partenkirchen, Göppingen, Hamburg, Heidelberg, Königswinter, Lübeck, Lüneburg, München, Neustadt, Travemünde und Wedemark. An diesen Veranstaltungen nahm in der Regel jeweils ein Mitglied des Präsidiums oder ein beauftragtes BMAB-Mitglied teil.

Fortbildungsveranstaltung 2014

Am 29.03.2014 veranstaltete der BMAB in Berlin eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Themenschwerpunkt „Leben in Bewegung trotz Amputation“. 97 Menschen mit Amputation, Mediziner, Therapeuten und Orthopädietechniker nahmen daran teil.

Frau Dr. Juhnke, Ärztin der Sana Kliniken Lübeck und der Orthopädietechnikmeister Andreas Timmermann vom Sanitätshaus Schütt & Grundei referierten zum Thema „Die Endo-Exo-Versorgung, eine knochengeführte Alternative zur Schaftprothese“. Karl-Erwin Kusche, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, zeigte einen relativ neuen Weg zur Phantomschmerzbehandlung, das „Modifizierte Autogene

Training“. Referenten der Otto Bock HealthCare GmbH berichteten über die moderne Prothesenversorgung und die Funktionsweise des Genium Kniegelenks, inklusive einer Demonstration. Dr. Axel Schulz bot den Teilnehmern einen Überblick über die überarbeitete neue Leitlinie „Rehabilitation nach Majoramputation an der unteren Extremität“. Olaf Gawron, Orthopädietechnikmeister der Pohlig GmbH aus Traunstein, referierte zum neu entwickelten Schaftsystem „PBSS – Pohlig Bionics Socket System“. Über den aktuellen Stand der modernen Prothesenkosmetik hielt Markus Piro vom Orthopädie + Vital Zentrum Piro GmbH aus Villingen einen Vortrag. Zum Abschluss der Fortbildungsveranstaltung gab Rechtsanwalt Burkhard Goßens aus Berlin einen Einblick in den aktuellen Stand der Rechtslage „Der Rechtsanspruch auf moderne Prothesenversorgung“.

Für die Fortbildungsveranstaltung gab es Fortbildungspunkte der zuständigen Ärztekammer und des Instituts für Qualitätssicherung und Zertifizierung in der Orthopädie-Technik.

Die Kosten dieser Fortbildungsveranstaltung wurden zum Teil über eine Projektförderung der DAK finanziert. Die Teilnehmer beteiligten sich mit einer kleinen Teilnahmegebühr an den Kosten.

Fach- und Dachverbände

Der BMAB ist Mitglied in mehreren Fach- und Dachverbänden:

- **BAG SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen**
Die BAG Selbsthilfe ist die Dachorganisation von über 100 Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen und ihren Angehörigen, die bundesweit Aktivitäten entfalten. In diesem Verband sind mehr als eine Million körperlich, geistig, psychisch behinderte und chronisch kranke Menschen organisiert, die auf örtlicher und regionaler Ebene in Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen sind. Die BAG SELBSTHILFE beteiligt sich intensiv an der Gestaltung des Gesundheitswesens durch zahlreiche gesundheitspolitische Aktivitäten, durch eine vielfältige Gremienarbeit und durch die kompetente Vertretung der Belange chronisch kranker und behinderter Menschen in der Öffentlichkeit.
- **Deutscher Behindertenrat** (indirekt über BAG Selbsthilfe)
- **Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG)**
Die DAG SHG ist der Fachverband zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen und von Menschen, die sich für Selbsthilfegruppen interessieren. Die DAG SHG ist u.a. Trägerin der NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen) und der KOSKON (Koordination für Selbsthilfekontaktstellen in Nordrhein-Westfalen).
- **Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR)**
Die DVfR ist das interdisziplinäre Forum für Rehabilitation. Sie organisiert den Dialog aller gesellschaftlichen Kräfte zur Weiterentwicklung der Rehabilitation in Deutschland mit dem Ziel, durch eine umfassende und individuelle Rehabilitation die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten zu fördern. Gleichzeitig wirbt sie für die Anerkennung und Umsetzung einer umfassenden Rehabilitation als grundlegender Teil der gesundheitlichen und sozialen Versorgung.
- **Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC)**
Die DGOOC ist der Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie. Zweck der DGOOC ist die Förderung der orthopädischen Wissenschaft in Forschung, Lehre und praktischer Anwendung einschließlich der Rehabilitation körperlich Behinderter. Die Gesellschaft versteht sich als zuständig in wissenschaftlichen Fragen gegenüber der Öffentlichkeit und der Ärzteschaft und damit als Ansprechpartner für andere Gesellschaften und Verbände, von Institutionen und Behörden.
- **Vereinigung Technische Orthopädie e.V. (VTO)**
Die VTO wurde 1993 gegründet, um den Bestand der Technischen Orthopädie im Fach Orthopädie zu sichern und den ständigen neuen Herausforderungen gerecht zu werden.
- **O-Paedix e.V.- Netzwerk für innovative Orthopädietechnik**
Das Netzwerk für innovative Orthopädietechnik O-PAEDIX hat es sich zum Ziel gesetzt, neue

Technologien für eine bessere orthopädische Rehabilitation voran zu treiben. Dabei bietet O-PAEDIX den Herstellern, Komponenten- und Systemzulieferern, Kranken- und Sanitätshäusern sowie dem Pflege- und Reha-Bereich der Orthopädietechnik eine kompetenzübergreifende Kommunikations- und Entwicklungsplattform für mehr Lebensqualität der Patienten.

- **INTERNATIONAL SOCIETY FOR PROSTHETICS AND ORTHOTICS (ISPO Deutschland e.V.)**
Die ISPO Deutschland ist eine interdisziplinäre und unpolitische Vereinigung mit dem Ziel, Wissenschaft und Forschung, Fortbildung und Praxis auf dem Gebiet der Prothesen- und Orthesenversorgung und Rehabilitation Körperbehinderter zu koordinieren und zu fördern.
- **Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. – NatKo**
Die NatKo bündelt und koordiniert die deutschlandweiten Aktivitäten der Selbsthilfeorganisationen im Bereich "Tourismus für Alle". Ziel ist es, mit gemeinsamer Stimme zu sprechen und damit möglichst viele Betroffene vertreten zu können.

Die meisten dieser Dach- und Fachverbände erwarten von ihren Mitgliedern eine aktive Mitarbeit in deren Gremien. Wie auch in den Vorjahren war dies dem BMAB nur in sehr geringem Umfang möglich, da die dazu erforderlichen personellen Ressourcen nicht vorhanden sind. Bei DGOOC und VTO konnte der BMAB wenigstens deren Hauptversammlung besuchen.

- **Projektgruppe zur Erstellung einer S2k-LL „Peri- und postoperative/interventionelle medikamentöse Therapie in der Gefäßmedizin“**
Diese Projektgruppe, der fast ausschließlich Mediziner angehören, hatte ihre konstituierende Sitzung am 25.09.2014 im Rahmen der 30. Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin in Hamburg. Der BMAB war von dieser Gesellschaft als Patientenorganisation zur Teilnahme an der Projektgruppe eingeladen worden und bei dieser ersten Sitzung durch Detlef Sonnenberg vertreten. Weitere Sitzungen folgen 2015 in Berlin.

Sonstige Ausgaben

Die Miete für die Lagerbox in Hannover in Höhe von 3.068 EUR wurde uns auch in diesem Jahr von der Firma Secur Lagerhaus Vahrenwalder Straße GmbH gegen eine Bannerschaltung und einen Spendenbeleg erlassen. Leider wurde die Firma Anfang 2015 von einem anderen Unternehmen übernommen, welches an der bisherigen Spendenpraxis nicht festhalten will.

	2013	Vergleich 2012
Sonstige Ausgaben	16.487,75 EUR	16.116,39 EUR
<i>Mieten und Pacht</i>	<i>3.068,00 EUR</i>	<i>2.808,00 EUR</i>
<i>Büromaterial</i>	<i>1.138,02 EUR</i>	<i>685,85 EUR</i>
<i>Porto, Telefon</i>	<i>2.529,24 EUR</i>	<i>3.545,12 EUR</i>
<i>Fach- und Dachverbände</i>	<i>1.770,00 EUR</i>	<i>1.703,41 EUR</i>
<i>Versicherungen</i>	<i>1.294,25 EUR</i>	<i>1.102,78 EUR</i>
<i>Sonstige Kosten</i>	<i>6.688,24 EUR</i>	<i>6.271,23 EUR</i>

Finanzergebnis

Insgesamt wurde im Jahr 2014 ein Überschuss von 11.031,68 EUR erwirtschaftet. Davon wurden 5.000,00 EUR in die Projektrücklage für das Jugendcamp 2015 eingestellt. Diesen Betrag hatten wir bereits in 2014 von der Sparkasse Hannover als Spende zur Verwendung für das Jugendcamp erhalten. Weitere 2.500,00 EUR wurden zur Deckung des zu erwartenden Eigenanteils an den Kosten des Jugendcamps in die Projektrücklage eingestellt. Das Projekt „Peers im Krankenhaus“ wird auch in 2015 eine Schulung für Peers und Therapeuten veranstalten. Das Projekt wird zwar vom AOK Bundesverband gefördert; der zu erwartende Eigenanteil von 2.000,00 EUR wurde in die Projektrücklage eingestellt.

Nach Ausgleich des aus 2013 vorgetragenen Fehlbetrags von 909,15 EUR verbleibt ein Überschuss von 622,53 EUR.

Summe Einnahmen	78.349,57 EUR
Summe Ausgaben	-67.317,89 EUR
Jahresüberschuss	11.031,68 EUR
Einst. in Projektrücklage 2015 (SpK Hannover für Jugendcamp)	-5.000,00 EUR
Einst. in Projektrücklage 2015 (Jugendcamp 2015 Eigenanteil)	- 2.500,00 EUR
Einst. in Projektrücklage 2015 (PiK 2015 Eigenanteil)	- 2.000,00 EUR
Jahresüberschuss	1.531,68 EUR
Vortrag aus 2013	-909,15 EUR
Überschuss – Vortrag nach 2015	622,53 EUR

Liquidität

Die Liquiditätslage hat sich gegenüber den Vorjahren erheblich entspannt. Ein Blick auf den Haushaltsplan zeigt jedoch, dass auch in 2015 noch einige Anstrengungen unternommen werden müssen, um alle geplanten Projekte realisieren zu können. Außerdem gibt es vor allem bei unserem Großprojekt Jugendcamp noch viel Raum für Überraschungen.

	2014	Vergleich 2013
Bankguthaben	8.917,57 EUR	3.621,31 EUR
<i>Bank für Sozialwirtschaft</i>	<i>1.952,04 EUR</i>	<i>3.203,34 EUR</i>
<i>Stadtsparkasse München</i>	<i>56,57 EUR</i>	<i>64,27 EUR</i>
<i>DKB Deutsche Kreditbank</i>	<i>1.270,34 EUR</i>	<i>353,70 EUR</i>
<i>DKB VISA-Konto</i>	<i>5.589,57 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Paypal</i>	<i>49,05 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>

Forderungen und Verbindlichkeiten

Zum 31.12.2014 bestanden Beitragsforderungen in Höhe von 636 EUR. Diese sind angemahnt. Die Überzahlung an die Berufsgenossenschaft wird in 2015 mit der neuen Beitragsforderung verrechnet. Bei den sonstigen Forderungen handelt es sich im wesentlichen um Rechnungen für Bannerschaltungen und Kostenersatz, die erst Ende Dezember 2014 verschickt wurden und daher erst in 2015 bezahlt werden konnten.

Unter Verbindlichkeiten sind 37 EUR ausgewiesen. Hier handelt es sich um Mitgliedsbeiträge 2015, die bereits in 2014 bezahlt wurden. Des weiteren sind 1.479,70 EUR ausgewiesen. Hier handelt es sich um Kostenabrechnungen von Präsidiumsmitgliedern und Reisekostenabrechnungen von Tagungsteilnehmern, die erst Ende 2014 eingereicht und daher erst in 2015 ausgezahlt werden konnten.

	2014	Vergleich 2013
Forderungen	2.721,66 EUR	970,21 EUR
<i>Beitragsforderungen</i>	<i>636,00 EUR</i>	<i>636,00 EUR</i>
<i>Berufsgenossenschaft Rückforderung</i>	<i>49,86 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Lohnsteuerrückzahlung</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>324,41 EUR</i>
<i>Sonstige Forderungen</i>	<i>2.035,80 EUR</i>	<i>9,80 EUR</i>

Verbindlichkeiten		1.516,70 EUR	3.041,67 EUR
Überzahlte Mitgliedsbeiträge	37,00 EUR		0,00 EUR
Verbindlichkeiten geg. Mitgliedern und Lieferanten	1.479,70 EUR		2.998,27 EUR
Abzuführende Lohnsteuer	0,00 EUR		0,00 EUR
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00 EUR		43,40 EUR

Mitgliederversammlung 2014

Die Mitgliederversammlung 2014 fand am 30.03.2014 in Berlin statt. Neben einer redaktionellen Änderung der Satzung und einer Aktualisierung der Reisekostenordnung wurde für das Wirtschaftsjahr 2014 die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KMS & Dumann GmbH in Stuttgart als Rechnungsprüfer bestellt.

Verbandszeitschrift AmpuTee

Die AmpuTee wendet sich als offizielles Organ des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. an alle Arm- und Beinamputierten, Ärzte, Sanitätshäuser, Orthopädie-Techniker, Krankenhäuser, Reha-Kliniken und an alle Interessierten. Jedes Verbandsmitglied erhält die AmpuTee kostenlos zugesandt. Alle anderen erhalten die AmpuTee gegen Erstattung der Versandkosten.

Die AmpuTee wird in einer Auflage von 10.000 Exemplaren aufgelegt. Davon werden 6.000 Exemplare direkt vom Verlag an Orthopädietechnik-Betriebe geliefert. Die übrigen Exemplare werden an die Mitglieder und über die Selbsthilfegruppen an die amputierten Menschen verteilt.

Die erste Ausgabe der AmpuTee erschien im November 2012. 2013 wurden zwei Ausgaben erstellt. 2014 wurden vier Ausgaben herausgegeben. Zukünftig soll es bei vier Ausgaben pro Jahr bleiben. Ob dieser Plan realisiert werden kann hängt davon ab, ob sich genügend Personen finden, die bei der redaktionellen Bearbeitung der AmpuTee mithelfen.

Newsletter

In unregelmäßigen Abständen informieren wir mittels unseres Emailnewsletters. 2014 verschickten wir zehn mal Informationen über aktuelle Themen. Empfänger dieser Informationen sind bis zu 2.000 Interessierte: Menschen mit Amputation, deren Verwandte und Bekannte, Therapeuten, Mediziner und Orthopädietechniker sowie Vertreter der Medien und der Kostenträger. Die Zahl der Anmeldungen zum Newsletter steigt kontinuierlich an.

Messen und Ausstellungen

Erstmals im Mai 2012 war der BMAB mit einem eigenen Messestand auf der Orthopädie + Reha-Technik in Leipzig vertreten. Diese Messe findet alle zwei Jahre statt. Vom 13. bis 16. Mai 2014 war der BMAB wieder mit einem eigenen Stand auf der Messe „OTWorld Orthopädie + Reha-Technik“ in Leipzig vertreten. Nachdem der frühere Publikumstag erstmals 2012 nicht mehr angeboten wurde richtet sich diese Messe vorwiegend an Fachbesucher aus aller Welt. Für den BMAB ist diese Messe eine wichtige Gelegenheit, die Kontakte zu bestehenden Sponsoren zu pflegen und zu intensivieren sowie neue Sponsoren zu finden. In 2015 wird der BMAB mit einem eigenen Stand auf der Messe EXPOLIFE in Kassel vertreten sein; in 2016 folgt wieder die Präsenz auf der OTWorld in Leipzig.

Internet-Präsenz

Für die technische Pflege und für notwendige Erweiterungen mussten wir in 2014 wie auch schon in 2013 einen externen Dienstleister beauftragen, da uns ehrenamtliche Fachleute nicht zur Verfügung standen.

AmpuKarte

Die AmpuKarte ist Teil des Internetauftritts des BMAB. In ihr kann bundesweit nach Selbsthilfegruppen,

Reha-Kliniken, Gehschulen und Sanitätshäusern gesucht werden. Zukünftig soll hier auch nach Freizeitangeboten für Menschen mit Arm- oder Beinamputation gesucht werden können.

AmpuRucksack

Beinamputierte haben einen schweren Schicksalsschlag erlitten und sitzen oft erst einmal in einem tiefen Loch. Damit wir Beinamputierten bundesweit erste Informationen und sinnvolle Artikel zukommen lassen können, möchten wir einen "gefüllten" Einhandrucksack an die Betroffenen ausgeben. Der Amputierte bekommt Informationen und Material, dass er anders vermutlich nie bekommen würde. Seit der ersten Vorstellung des AmpuRucksacks auf der Messe in Leipzig 2012 wird der AmpuRucksack von vielen Orthopädietechnik-Betrieben an ihre frischamputierten Kunden ausgegeben.



Parkplatzabstandsschild (P-A-S)

Im Regelfall bekommen einseitig beinamputierte Verkehrsteilnehmer keinen Parkausweis für Schwerbehinderte. Es ist zwar ungerecht aber derzeit nicht zu ändern. Das P-A-S kann an alle parkenden Kraftfahrzeuge angebracht werden. Es wird durch das Schließen des Seitenfensters oben eingeklemmt und somit gesichert. Gut sichtbar signalisiert das P-A-S allen nachfolgenden Parkern, dass das gekennzeichnete Fahrzeug seitlich mehr Platz zum Ein- und Aussteigen bzw. zum Be- und Entladen benötigt. Seit 2012 wird das P-A-S auch dem AmpuRucksack beigelegt.

Beirat der Selbsthilfegruppen

Seit August 2013 ist das Amt des Sprechers des SHG-Beirats nicht besetzt. Der Kontakt mit den Selbsthilfegruppen wird seitdem bis zur Wahl eines neuen Sprechers durch die Geschäftsstelle des BMAB gepflegt.

Landesarbeitsgemeinschaften

Seit 2012 sind in der Satzung die Landesarbeitsgemeinschaften verankert. Der BMAB wirkt darauf hin, dass sich die Selbsthilfegruppen eines jeden Bundeslandes zu Landesarbeitsgemeinschaften (ampuLAG) zusammenschließen. Die Funktion und Aufgabenstellung der Landesarbeitsgemeinschaften auf Landesebene entsprechen der Funktion und Aufgabenstellung des Bundesverbands BMAB auf Bundesebene. Der BMAB und die Landesarbeitsgemeinschaften unterstützen sich gegenseitig auf Bundes- bzw. Landesebene. Die Landesarbeitsgemeinschaften sollen eng mit dem Beirat der Selbsthilfegruppen zusammen arbeiten.

Im September 2012 wurde in Saarbrücken als erste und bisher einzige Landesarbeitsgemeinschaft die „ampuLAG-Saar - Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen für Menschen mit Arm- oder Beinamputation im Saarland“ gegründet. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Selbsthilfegruppen in den anderen Bundesländern dem Beispiel des Saarlandes anschließen und weitere Landesarbeitsgemeinschaften gegründet werden.

Workshop für Selbsthilfegruppen 2014

Viele Selbsthilfegruppen (SHG) haben ein Motivationsproblem: wie halte ich die Motivation in der Gruppe aufrecht und wie motiviere ich mich als Leitungspersonal? Nicht wenige Selbsthilfegruppen sind schon am Motivationsproblem zerbrochen. Im Regelfall gibt es in den Selbsthilfegruppen eine bis maximal drei Personen die Leitungsfunktion wahrnehmen. Die restlichen Teilnehmer nutzen die Plattform Selbsthilfegruppe, ohne sich an Leitungs- und Planungsaufgaben zu beteiligen und sind oftmals auch schwer dazu zu motivieren. Hier setzt der Motivationsworkshop an. „Wie motiviere ich mich und die anderen SHG-Teilnehmer, damit wir zusammen eine starke, leistungsfähige und zukunftsfähige SHG bilden?“.

Im Rahmen der Fortbildung 2013 hatte der BMAB bereits einen Workshop mit dem Kommunikations-

trainer Klaus Vogelsänger angeboten. In den wenigen Stunden dieses Workshops konnte Klaus Vogelsänger die Teilnehmer begeistern. Der einhellige Wunsch der damaligen Teilnehmer nach einem „richtigen“, längeren Workshop wurde nun vom 12. bis 14.09.2014 im Tagungszentrum Hotel Hessenkopf in Goslar erfüllt.

Die Teilnehmer haben sich mit einem kleinen Teilnehmerbeitrag an den Kosten beteiligt. Die übrigen Kosten wurden im Rahmen einer Projektförderung von der Barmer-GEK übernommen.

Paddy Rosbach Youth Camp 2014

Vom 19. bis 23. Juli 2014 fand in Ohio in den USA das 15. Paddy Rosbach Youth Camp statt. Bereits 2013 hatten uns Vertreter der amerikanischen Amputiertenorganisation Amputee Coalition eingeladen, bis zu zwei Jugendliche aus Deutschland zum Youth Camp zu schicken. Wir müssten lediglich die Kosten der Reise in die USA und zurück übernehmen. Krankenkassenförderung war für dieses Projekt nicht zu erhalten, da grundsätzlich keine Förderung von Auslandsaktivitäten möglich ist. Dank einiger großzügiger Spenden war es uns trotzdem möglich, Felix aus Nordhorn und Philip aus Staufeu auf den weiten Weg in die USA zu schicken. Ihre dort gemachten Erfahrungen waren sehr positiv; beide haben sich daher als Jugendleiter für unser Jugendcamp 2015 zur Verfügung gestellt. Bereits beim Vorbereitungstreffen im Dezember 2014 wurde deutlich, dass beide für das Jugendcamp eine Bereicherung sein werden.

Jugendcamp 2015

Der BMAB wird erstmalig vom 1. bis 8. August 2015 im Jugend-, Gäste- und Seminarhaus Gailhof (Am Jugendheim 7, 30900 Wedemark) ein Jugendcamp für 50 Kinder und Jugendliche ausrichten. Die Teilnehmer sollen Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren mit Extremitätenamputationen und Gliedmaßenfehlbildungen sein. Schirmherr des Jugendcamps ist der Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen.



Die Kinder und Jugendliche sollen im Jugendcamp lernen, ihre Behinderung zu akzeptieren und eigene Vorurteile abzubauen; sie sollen erkennen, welche Fähigkeiten sie trotz ihrer Behinderung haben, ihre Berührungspunkte verlieren, soziale Distanzen abbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Die Aktivitäten Kletterwand, Hochseilgarten, Kanufahren und Bogenschießen sind ausnahmslos Sportarten die einen Menschen mit Extremitätenverlust oder -fehlbildung außergewöhnlich fordern und fördern.

Die Chancen, die mit der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Sport einhergehen, sind unbestritten und in der Literatur eingehend diskutiert. Sportliche Aktivität trägt zur Steigerung des körperlichen sowie psychischen Wohlbefindens bei. Sowohl die motorische als auch die kognitive Leistungsfähigkeit wird durch Bewegungsaktivitäten geschult und gefördert, was wiederum im Alltag dem Aktivitätsspektrum, der Autonomie und damit der sozialen Interaktion von Menschen mit Behinderung zugute kommt. Ihr Vertrauen in die eigene Kompetenz, den Alltag durch gesteigerte Mobilität selbstständig gestalten zu können, erhöht ihr Selbstkonzept und damit ihre allgemeine Lebensqualität.

Sportler des TSV Bayer 04 Leverkusen sowie Mitarbeiter verschiedener Orthopädietechnikbetriebe und andere Ehrenamtliche haben ihre Teilnahme am Jugendcamp bereits zugesagt.

Für die teilnehmenden Kinder bzw. die Eltern sollen außer den Anfahrtskosten zu den bestimmten Abfahrtsbahnhöfen keine Kosten entstehen. Somit können auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche an diesem Jugendcamp teilnehmen.

Ein Teil der Kosten des Jugendcamps wird von der Technikerkrankenkasse im Rahmen einer Projektförderung übernommen. Der auf den BMAB entfallende Kostenanteil in Höhe von voraussichtlich mehr als 8.000 EUR soll im wesentlichen über Sponsoren und Spender finanziert werden.

Bereits vom 12. bis 14.12.2014 fand in Goslar ein vorbereitendes Treffen der Organisatoren und der ausgewählten Gruppenleiter und Therapeuten statt. Die Kosten dieses Arbeitstreffens wurden von der Technikerkrankenkasse gefördert.

Peers im Krankenhaus - Betroffene unterstützen Betroffene

Mit einer erfolgreichen Auftaktschulung und der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung startete Ende 2014 das Projekt Peers im Krankenhaus (PiK). Das Kooperationsprojekt von AOK Nordost, dem AOK-Bundesverband, dem Unfallkrankenhaus Berlin, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. soll dazu beitragen, möglichst viele Menschen mit einer bestehenden Amputation zu schulen, um bundesweit Patienten in Krankenhäusern erreichen und unterstützen zu können, die plötzlich mit dem akuten Verlust eines Körperteils umgehen müssen. Die Bewältigung einer derart lebensverändernden Situation und auch die Wiedererlangung von Souveränität im Alltag kann dadurch deutlich erleichtert werden.



Ärzte, Psychotherapeuten, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Orthopädiemechaniker und Reha-Manager stehen den Patienten in solchen traumatischen Situationen mit ihrem Fachwissen zur Seite und leisten ihr Bestes. Aber sie können nicht wirklich nachvollziehen, wie sich ein Leben ohne Arm oder Bein anfühlt. Das kann nur jemand, der selbst eine solche Situation erlebt hat und daher die Sorgen und Nöte der Patienten kennt – ein Peer.

Dank der Projektpartner konnte auf viel Fachwissen zurückgegriffen werden, um den 62 Teilnehmern in der Auftaktschulung am 21. und 22. November die wichtigsten Informationen für die Arbeit als Peer zu vermitteln. In neun vollgepackten Seminarstunden informierten die Referenten an zwei Tagen über medizinische und psychologische Grundlagen. Auch die Brisanz von Datenschutzbestimmungen im Krankenhaus und speziell im Rahmen von Peer-Gesprächen wurde verdeutlicht. Ebenso wurde auf die administrative Seite des Projektes eingegangen und die Einbettung ins Reha-Management der gesetzlichen Unfallversicherung erläutert. Einblicke in die Prothesenversorgung gab ein erfahrener Orthopädietechnikermeister. Große Aufmerksamkeit fand auch der Vortrag der im Unfallkrankenhaus

Berlin tätigen Peer-Counselerin Dagmar Marth. Sie erzählte anschaulich über ihre Arbeit mit Betroffenen und hob hervor, welche Verantwortung damit einhergeht.

Die Organisatoren werten die Veranstaltung als Erfolg. Die Teilnehmer waren sich weitgehend einig, dass in den Kliniken die Strukturen für PiK vorhanden sind und nur noch gebündelt und gelenkt werden müssen. Langfristiges Ziel wäre es zahlreiche regionale Teams aus medizinischem Fachpersonal und Peers zu etablieren. Somit könnten möglichst viele Patienten erreicht werden und dem Peer stünde sowohl fachlicher Rückhalt als auch benötigte psychologische Unterstützung zur Verfügung.

Für die nachfolgenden Schulungen sollten Abläufe weiter optimiert werden. Weitere Themenbereiche, die durch Sozialdienste und Seelsorger übernommen werden könnten, sind denkbar. Zudem besteht die Überlegung, die Seminare nach Tätigkeitsgruppen zu trennen und Gruppenarbeiten auszubauen. Die Bekanntmachung des Projektes in weiteren Kliniken wird als Daueraufgabe angesehen.

Die nächste Schulung wird vom 13. bis 14.11.2015 am Unfallkrankenhaus in Berlin stattfinden.

Das Projekt wurde 2014 von der AOK Nordost gefördert. Etwa 10% der gesamten Kosten wurden vom BMAB getragen. Den größten Anteil an den Gesamtkosten von 12.085,84 EUR bildeten mit über 9.000 EUR die Reisekosten der Teilnehmer der Auftaktschulung nach Berlin sowie deren Unterbringung.

Schirmherr des Projekts ist der Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen.

Interessenvertretung in Brüssel

Ende 2012 wurden der BMAB im Transparency Register der Europäischen Kommission als Interessenvertreter registriert. Seitdem werden wir zu allen gesundheitsrelevanten Themen informiert und zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Das für den politischen



Bereich zuständige Mitglied des Präsidiums hat sich allerdings Anfang 2013 aus dem Präsidium verabschiedet; das Ressort Politik ist verwaist.

Internationale Zusammenarbeit

Ende 2014 wurde der BMAB von Vertretern der Amputiertenverbände in Frankreich und Norwegen eingeladen, an der Gründung eines internationalen Dachverbandes für Menschen mit Amputation mit zu wirken. Inzwischen sind dieser Initiative Amputiertenverbände aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden und Norwegen beigetreten. Angestrebt wird die Gründung des Dachverbands im Rahmen des ISPO-Weltkongresses im Juni 2015 in Lyon. Bereits am 25. März 2015 wird es ein vorbereitendes Treffen mit Repräsentanten aller teilnehmenden Organisationen in Paris geben.

Verbandsklage

Der BMAB hat im März 2013 beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen Antrag auf Anerkennung zur Ausübung des Verbandsklagerechts nach § 13 Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) gestellt. Diesem Antrag wurde noch nicht stattgegeben, da zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht alle Voraussetzungen hierfür erfüllt waren bzw. deren Erfüllung nicht nachgewiesen war. Der Antrag wird weiter verfolgt.

Ausblick

Die Zukunft wird etliche Änderungen bringen: wir erwarten eine Konzentration der prothetischen Versorgung auf weniger, dafür höher spezialisierte, Orthopädietechnik-Betriebe. Kleinere Betriebe werden die hohen technischen und qualitativen Voraussetzungen zunehmend schwerer erfüllen können. Der Einsatz von neuen Prothesen-Messeinrichtungen und Ganganalysesystemen wird die bessere Anpassung der Prothese ermöglichen. Die Fertigung einer Prothese wird durch Einsatz von neuen Technologien schneller möglich sein. Wochenlanges Warten und eine Vielzahl an Besuchen beim Orthopädietechniker werden nicht mehr notwendig sein.

Wolfschlugen, 03.03.2015

Dieter Jüptner, Präsident

Komprimierter Jahresabschluss zum 31.12.2014

Einnahmen	2014	Vergleich 2013
Mitgliedsbeiträge	24.876,50 EUR	16.559,00 EUR
Mitgliedsbeiträge bis 256 EUR	8.326,50 EUR	7.959,00 EUR
Mitgliedsbeiträge 256 EUR bis 1023 EUR	16.550,00 EUR	8.600,00 EUR
Zuschüsse von Behörden	0,00 EUR	6.207,60 EUR
Eingliederungszuschuss BAA	0,00 EUR	6.207,60 EUR
Eingliederungszuschuss DRV	0,00 EUR	0,00 EUR
Selbsthilfeförderung	27.400,82 EUR	12.439,00 EUR
Pauschalförderung ges. Krankenkassen	4.000,00 EUR	3.000,00 EUR
Projektförderung AOK Nordost	11.195,94 EUR	0,00 EUR
Projektförderung Barmer-GEK	6.756,00 EUR	0,00 EUR
Projektförderung DAK	281,00 EUR	2.500,00 EUR
Projektförderung DAK Übertrag aus 2013	2.459,00 EUR	0,00 EUR
Projektförderung KKH	0,00 EUR	1.595,00 EUR
Projektförderung Techniker-Krankenkasse	2.708,88 EUR	5.344,00 EUR
Kostenersatz	8.912,10 EUR	6.049,80 EUR
Kostenersatz für Versand AmpuRucksack	3.444,60 EUR	4.990,70 EUR
Kostenersatz für Versand AmpuTee	1.294,40 EUR	409,10 EUR
Kostenersatz für P-A-S	554,00 EUR	325,00 EUR
Kostenersatz Euroschlüssel	72,00 EUR	55,00 EUR
Kostenersatz Prothesencamp	0,00 EUR	270,00 EUR
Teilnahmegebühren Fortbildung 2014	3.247,10 EUR	0,00 EUR
Teilnahmegebühren Motivationsworkshop 2014	300,00 EUR	0,00 EUR
Geldauflagen	0,00 EUR	0,00 EUR
Spenden und Sponsoring	15.581,40 EUR	15.400,68 EUR
Einzelspenden	8.080,00 EUR	10.215,25 EUR
Aufwandsspenden	6501,40 EUR	2.408,00 EUR
Sponsoring-Beiträge	1.000,00 EUR	2.777,43 EUR
Vermögensverwaltung	1.578,75 EUR	1.200,32 EUR
Bannerwerbung	1.575,00 EUR	1.200,00 EUR
Zinseinnahmen	3,75 EUR	0,32 EUR
Summe Einnahmen	78.349,57 EUR	57.856,40 EUR
Ausgaben		
Gehälter inkl. Sozialversicherung	13.949,43 EUR	15.783,22 EUR
Gehälter	8.300,00 EUR	11.740,08 EUR
Sozialversicherung	2.409,43 EUR	2.603,14 EUR
Ehrenamtspauschalen	3.240,00 EUR	1.440,00 EUR
Projekte	36.880,71 EUR	17.701,32 EUR
Messe Leipzig Orthopädie + Rehattechnik	6.169,98 EUR	0,00 EUR
Anschaffung AmpuRucksack	0,00 EUR	2.437,36 EUR
Anschaffung P-A-S	1.287,79 EUR	0,00 EUR
Fortbildung 2014 in Berlin (2013 in Stuttgart)	7.891,55 EUR	4.721,44 EUR
Youth Camp USA	2.049,44 EUR	0,00 EUR
Motivationsworkshop für SHG-Leiter	5.725,78 EUR	0,00 EUR
Peers im Krankenhaus inkl. Basiskurs	12.085,84 EUR	0,00 EUR
Vorbereitung Jugendcamp 2015	1.670,33 EUR	0,00 EUR
Sonstige Ausgaben	16.487,75 EUR	16.116,39 EUR
Mieten und Pacht	3.068,00 EUR	2.808,00 EUR
Büromaterial	1.138,02 EUR	685,85 EUR
Porto, Telefon	2.529,24 EUR	3.545,12 EUR
Fach- und Dachverbände	1.770,00 EUR	1.703,41 EUR
Versicherungen	1.294,25 EUR	1.102,78 EUR
Sonstige Kosten	6.688,24 EUR	6.271,23 EUR
Summe Ausgaben	67.317,89 EUR	49.600,93 EUR

Summe Einnahmen	78.349,57 EUR
Summe Ausgaben	-67.317,89 EUR
Jahresüberschuss	11.031,68 EUR
Einst. in Projektrücklage 2015 (SpK Hannover für Jugendcamp)	-5.000,00 EUR
Einst. in Projektrücklage 2015 (Jugendcamp 2015 Eigenanteil)	- 2.500,00 EUR
Einst. in Projektrücklage 2015 (PiK 2015 Eigenanteil)	- 2.000,00 EUR
Jahresüberschuss	1.531,68 EUR
Vortrag aus 2013	-909,15 EUR
Überschuss – Vortrag nach 2015	622,53 EUR

Bankkonten	31.12.2014	31.12.2013
Bankguthaben	8.917,57 EUR	3.621,31 EUR
<i>Bank für Sozialwirtschaft</i>	<i>1.952,04 EUR</i>	<i>3.203,34 EUR</i>
<i>Stadtsparkasse München</i>	<i>56,57 EUR</i>	<i>64,27 EUR</i>
<i>DKB Deutsche Kreditbank</i>	<i>1.270,34 EUR</i>	<i>353,70 EUR</i>
<i>DKB VISA-Konto</i>	<i>5.589,57 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Paypal</i>	<i>49,05 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
Forderungen und Verbindlichkeiten	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen	2.721,66 EUR	970,21 EUR
<i>Beitragsforderungen</i>	<i>636,00 EUR</i>	<i>636,00 EUR</i>
<i>Berufsgenossenschaft Rückforderung</i>	<i>49,86 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Lohnsteuerrückzahlung</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>324,41 EUR</i>
<i>Sonstige Forderungen</i>	<i>2.035,80 EUR</i>	<i>9,80 EUR</i>
Verbindlichkeiten	1.516,70 EUR	3.041,67 EUR
<i>Überzahlte Mitgliedsbeiträge</i>	<i>37,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Verbindlichkeiten geg. Mitgliedern und Lieferanten</i>	<i>1.479,70 EUR</i>	<i>2.998,27 EUR</i>
<i>Abzuführende Lohnsteuer</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>43,40 EUR</i>

Diese komprimierte Version des Jahresabschlusses ist rein informativ ohne rechtliche Relevanz. Nur der vollständige Jahresabschluss ist rechtlich und steuerlich bindend.



WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Bundesverband für Menschen mit
Arm- oder Beinamputation BMAB e.V.
Präsidium
Kleverkamp 24

30900 Wedemark

Stuttgart, 16. März 2015

An die Mitgliederversammlung des BMAB,

gem. § 10 der Satzung des BMAB i.V.m. § 14 der Satzung habe ich die Vereinsrechnung 2014 mit einer Bilanzsumme von EUR 11.693,23 und einem Jahrestüberschuss von EUR 1.531,68 des

„Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputationen e.V.“

auf formale Richtigkeit und ordnungsgemäße Buchhaltung geprüft.

Feststellungen

Die Geschäftsvorfälle werden über eine anerkannte Buchhaltungssoftware „Lexware laufend verbucht.

Die Vereinsrechnung wird freiwillig in Form eines Jahresabschlusses und Gewinn- und Verlustrechnung nach den Gliederungsvorschriften des 3. Buches des HGB erstellt.

Die verbuchten Belege wurden in Stichproben auf sachliche und rechnerische Richtigkeit überprüft. Die Prüfung führte zu keinen Beanstandungen hinsichtlich Zuordnung oder Verwendung. Die Organisation der Buchführung unterlag denselben Mängeln aus der Vorprüfung, wobei festzuhalten ist, dass die Vereinsrechnung einem sachverständigen Dritten einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage des Unternehmens vermitteln konnte, allerdings nicht in angemessener Zeit. Die Belegsuche von der Bank (Kontierung) zum Beleg ist unsystematisch.



WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Die Banksalden des BMAB betragen zum 31. Dezember 2014 (alle Konten sind Guthabekonten):

Sozialbank (BFSWDE33MUE)

- Girokto. DE05700205000008847500 (H) EUR 1.952,04 (i. Vj. EUR 3.203,34)

Stadtsparkasse München (BLZ 701 500 00)

- Girokonto 1001260312 (H) EUR 56,57 (i. Vj. EUR 64,27)

DKB Deutsche Kreditbank (BYLADEM1001)

- Girokonto DE49120300001008394858 (H) EUR 1.270,34 (i. Vj. EUR 353,70)
- Kartenkto. VISA-Jüptner Nr.499898xxx3315 (H) EUR 5.589,57 (i. Vj. EUR 0,00)

PayPal Abrechnungszentrum

- Abrechnungskonto Nr. (Guthaben) EUR 49,05 (i. Vj. EUR 0,00)

Aus ausstehenden Spenden und Beiträgen bestehen Forderungen in Höhe von EUR 636,00, übrige Forderungen (insb. aus erbrachten Dienstleistungen) in Höhe von TEUR 2.

Die Abführung der Lohnsteuerbeiträge und Sozialversicherungsbeiträge wurde in Stichproben ohne Beanstandungen überprüft, an festen monatlichen Gehaltsaufwendungen lagen in 2014 vor:

- Gehalt Kerstin Sonnenberg: 12 x EUR 450,00
- Gehalt Christian Sonnenberg: 5 x EUR 490,00

zuzüglich monatlicher Beiträge an Sozialversicherungsträger

Auskunftgemäß werden die Unterschriftsvollmachten **für alle Konten** bei allen Banken aktuell geführt; unterschriftsberechtigt sind die Mitglieder Jüptner, Dieter und Detlef Sonnenberg, die TAN-Liste für die Online Buchungen liegt allein bei Herrn Dieter Jüptner.

KMS & Dumann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft

Dipl. Betriebswirt (BA) Karsten Dumann (WP / StB)

Rechtliche Verhältnisse:

1. Verein: Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V.
2. Sitz: München
Geschäftsstelle und Postanschrift: Kleverkamp 24, 30900 Wedemark
3. Satzung: Beschlossen am 17.10.2009, Änderungen am 16.06.2012 und am 30.03.2014
4. Vereinsregister: München VR202677
5. Geschäftsjahr: Kalenderjahr
6. Zweck des Vereins: (1) Der Bundesverband als Selbsthilfeorganisation vertritt die Interessen von Menschen mit Arm- oder Beinamputation in Deutschland.
(2) Der Bundesverband ist überparteilich, unterliegt keiner konfessionellen Bindung und ist unabhängig von den wirtschaftlichen Interessen von Kostenträgern und Leistungserbringern.
(5) Ein Rechtsanspruch auf Leistungen des Verbandes besteht nicht.
7. Präsidium: Dieter Jüptner (Präsident), Vorstand gemäß BGB
Detlef Sonnenberg (Vizepräsident), Vorstand gemäß BGB
Catrin Körner
Wolfgang Emunds

Dieter Jüptner und Detlef Sonnenberg sind jeweils einzeln vertretungsberechtigt.
8. Gemeinnützigkeit: Der Bundesverband ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamts München (Az. 143/211/91461 K43) vom 7.7.2014 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

